

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zinssätze) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros aus übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 5 Hellern berechnet. Für Kopie und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 9. Jänner 1912.

— Nr. 2063. —

Die Lehren des türkisch-italienischen Seekrieges.

Von Antou v. Mörk.

Der Titel scheint lächerlich zu sein, welche Lehren soll auch ein Seekrieg bieten können, bei dem sich die gegnerischen Flotten gegenseitig nicht einmal zu Gesicht bekamen? Trotzdem bietet dieser merkwürdige Seekrieg eine Reihe sehr beachtenswerter Momente. Vor allem hat er die Wahrheit des schon so oft gepredigten Lehrsatzes, daß eine zu schwache Flotte schlechter ist als gar keine, recht deutlich dargelegt. Raum war der Krieg ausgebrochen, entstand in der Türkei eine große Sorge um die auswärts befindlichen Schlachtschiffe. Man mußte, daß sie nie mehr he mehrten würden, wenn sie der italienischen Flotte begegneten. Glücklicherweise für die Türkei scheint man in Italien bei dem überhäufteten Vorschlagen auf die türkische Flotte ganz vergessen zu haben, denn nichts wäre leichter gewesen, als rechtzeitig zu erfahren, wo sie sich befand und sie dann abzufangen und zu vernichten. Ein solcher schwerer Verlust würde die Türkei wahrscheinlich viel geneigter zum Friedensschluß gemacht haben und ein Seesieg würde dem Prästige der italienischen Flotte sehr zugute gekommen sein.

Aber Italien hatte nun einmal darauf vergessen und die türkische Flotte liegt wohlgeschützt im sicheren Hafen und kostet wegen der ständigen Bereitschaft eine schwere Menge Geld, ohne daß sie dem Lande auch nur den geringsten Nutzen erweisen kann. Denn wenn die Italiener auch gegen die türkische Küste vorgehen sollten, werden sie gewiß so vorsichtig sein, die Ausfallspforte der türkischen Flotte so zu bewachen, daß sie bei jedem Ausfall den türkischen Schiffen eine weit überlegene Kraftgruppe entgegenstellen können.

Aus diesem Schussfall ergibt sich als Lehre der Grundsatz, daß die eigene Flotte der wahrscheinlichsten gegnerischen gegenüber mindestens so stark sein muß, daß der Gegner seine ganze Flotte aufs Spiel setzen muß, wenn er die andere mit Sicherheit niederringen will. Dann wird die eigene Flotte auch im Frieden ihrer schließlichen Aufgabe mit Erfolg nachkommen können, denn wenn der Gegner seine ganze Flotte aufs Spiel setzen muß, dann wird er es sich sehr überlegen, leichtsinigerweise einen Streit vom Zaune zu brechen, wie Italien dies ganz gefahrlos der Türkei gegenüber wagen konnte. Dieses Ziel strebt auch die

deutsche Flottenpolitik an und wie der henrige Herbst bewiesen hat, mit Erfolg. Deutschland muß von vornherein darauf verzichten, sich eine Flotte von der Größe der englischen zu schaffen, aber es hat sich eine Seemacht geschaffen, die schon heute so stark ist, daß die englische Flotte trotz Timpower Standard sich mit der ganzen Macht auf die deutsche werfen müßte, wenn sie sie mit Sicherheit niederringen wollte. England müßte sich also auf anderen Gebieten Wägen geben und das fürchtet man dort sehr. Deshalb verfolgt man auch in England mit Eifer die das Wachstum der österreichischen und italienischen Flotte, daher auch die Entente mit Frankreich, das nicht nur den Landvolk Englands, sondern auch dessen Wächter im Mittelmeer spielen soll, falls England einen Krieg gegen Deutschland führen sollte.

Italien beschränkte sich aber, um auf das Hauptthema zurückzukommen, bekanntlich darauf, das Ionische Meer, von den türkischen Torpedobooten zu säubern, angeblich, um die Truppentransporte nach Tripolis zu sichern. Nun, sehr gefährdet waren diese durch die vier veralteten türkischen Torpedoboote nicht. Es wäre zwar theoretisch möglich gewesen, daß diese Torpedoboote am Abend mit voller Kraft aus einem albanischen Hafen auslaufend, am frühen Morgen in der Gegend von Augusta eintreffen und einen gerade zufällig passierenden Truppentransport hätten angreifen können. Wahrscheinlich war es aber sicher nicht, denn für die türkischen Torpedoboote wäre das sichere Verbleiben in jedem Falle gewesen, einer solchen Fahrt man sich aber nur dann aus, wenn man einigermaßen eine Aussicht auf Erfolg hat. Eine solche besaßen die türkischen Torpedoboote nicht, denn sie hätten vor allem die genaue Zeit des Passierens eines Truppentransportes erfahren müssen, was aber nur durch sorgfältige Aufklärung durch rasche Kreuzer hätte geschehen können, weiters hätten die den Transport begleitenden italienischen Kriegsschiffe ihren Dienst schon sehr schlecht versehen müssen, wenn ihnen die türkischen Torpedoboote hätten entgegen sollen, um so mehr als es den Italienern noch dazu freistand, die Transporte so einzurichten, daß sie die kleine gefährdete Zone bei Tag passierten, wo ein Torpedoangriff ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Trotzdem muß man objektivweise die Vernichtung der türkischen Torpedoboote durch die italienische Flotte als vollkommen gerechtfertigt ansehen, denn die italienische Kriegsmarine

hatte unbedingt die Pflicht, auch nicht einmal einen Schein von Gefahr für die eigenen Truppentransporte und für den eigenen Seehandel auskommen zu lassen. Jede kriegsführende Macht würde im gleichen Falle ganz ähnlich handeln.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. Jänner 1912.

Die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung.

Überall spricht und schreibt man heutzutage über die dauernd zunehmende Teuerung der Lebensmittel. Ausgezeichnete Vorschläge, wie man in dieser Lage das allgemeine Wohl fördern könnte, werden zum Besten gegeben, die meisten bleiben aber nichts anderes als eben Vorschläge und damit ist wenig geholfen. Die wenigen Maßnahmen, die da und dort zur Verringerung der Not getroffen werden, zeigen sich unzureichend, kein Wunder, wenn auch der Optimist mit Bangigkeit der Zukunft entgegenzusehen beginnt.

Der bei uns von der Teuerung am härtesten betroffene Stadtbewohner, speziell der Polauer, wird nun staunen, wenn er folgende Zeilen liest, die wir aus einem kroatischen Blatte aus Agram entnehmen, und die ungewohnt die Lebensfähigkeit einiger Ideen bekräftigen, für die in diesem Blatte Propaganda gemacht wurde.

Es wäre eine Ungerechtigkeit, sollten wir nicht unserer Gemeinde für ihre erfolgreiche Tätigkeit Beifall zollen, die sie, um der Lebensmittelteuerung Einhalt zu tun, zu entfalten mußte. Wir hatten zu wiederholten Malen die unzureichende Sorgfalt betont, die die Stadtgemeinde für die Approvisionnement angewendet, können aber jetzt mit Genugtuung konstatieren, daß man mit allen Kräften bemüht ist, dieser wichtigen Aufgabe vollständig zu entsprechen. Der Anfang hat schöne Erfolge aufzuweisen und die folgenden Angaben mögen darüber Aufschluß geben.

Vor sechs Jahren wurde eine städtische Fleischbank mit einem Anfangskapital von 12.000 Kronen eröffnet. Anfangs kam bloß Rindfleisch zum Verkauf. Die Preise richteten sich immer nach dem Anschaffungspreis des Schlachtwiehs. Von einem Reingewinn kann bei diesem Unternehmen natürlich nicht gesprochen werden, andererseits ist es dazu auch

nicht gegründet. Außerdem genießt diese Fleischbank anderen Fleischhauern gegenüber gar keine Erleichterungen an Steuern, das eine ist aber erreicht, daß die Preise verhältnismäßig niedrig sind, und daß die Fleischhauer jetzt nicht mehr ganz willkürlich ihre Preise steigern können. Dieses Resultat konnte dadurch erzielt werden, daß größere Quantums an Schlachtwiehs aus Serbien direkt angekauft und alle Regielosten durch den Verkauf von Fellen und Fett gedeckt werden. So sind vom 1. Februar bis 30. September 1911 nicht weniger als 600 Rinder Primadualität aus Serbien importiert worden.

Auch mit dem Verkauf von anderen Lebensmitteln wird jetzt begonnen. Ein Vorrat von 3400 Kilogramm Sauerkraut wurde für diese Saison angekauft und so gelangt es um den Preis von 24 Heller per Kilogramm zum Verkauf. Außerdem befaßt man sich mit dem Verkauf von Erdäpfeln, Bohnen, Erbsen, Karpfen, Meerfischen und Wildbret. Man muß anerkennen, daß es auf diese Weise gelungen sei, die Preise dieser notwendigsten Lebensmittel bedeutend zu erniedrigen: die Preise von Sauerkraut sind von 52 Heller auf 24 und 16 Heller gefallen, von Erdäpfeln von 20 und 16 Heller auf 9 bis 12 Heller, von Bohnen von 32 auf 16 bis 20 Heller per Liter; das Kilogramm Karpfen kostete früher Kr. 2.40 bis 2.60, jetzt kostet es Kr. 1.30 bis 1.60; für Fellen, die man früher um Kr. 4.— bekam, zahlt man jetzt Kr. 3.— bis 3.20.

Alle diese Lebensmittel werden nur um so viel teurer verkauft, als es für die Deckung der Regieanlagen notwendig erscheint.

An Erdäpfeln wurde ein Vorrat von 220.000 Kilogramm angekauft, der Verkaufspreis betrug sich auf 9 Heller per Kilogramm, an Bohnen 10.000 Kilogramm (32 Heller per Liter).

Auch eine ganz modern eingerichtete Milchhalle, wenn auch in kleinerem Maßstabe, wurde vor 5 Jahren mit einer Anfangsdotation seitens der Gemeinde von 3000 Kronen eröffnet. Man trachtet durch Anschaffung großer Quantitäten den Konsumenten die Milch um einen konstanten Preis zu liefern und der infolge der großen Nachfrage eingetretenen, immer zunehmenden Steigerung der Preise in den Weg zu treten. Diese Milch zeichnet sich durch vortreffliche Qualität aus und wird in den jetzt zahlreichen Verkaufsstellen um 22 Heller, mit Zustellung in die

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl.

Nachdruck verboten.

Der Grund ist klar. Ueber den Diebstahl der Papiere regen sich die Herren oben furchtbar auf, und da, die begründete Annahme vorliegt, daß der Mord damit im Zusammenhang steht, wendet sich jetzt die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf diese Tat. Er hofft, daß wir Anhaltspunkte finden werden, um die andere Sache lösen zu können. In einer Stunde werde ich dem Präsidenten das Ergebnis der bisherigen Nachforschungen mitteilen und mit ihm die weiteren Schritte beraten. Haben Sie irgend etwas Neues?

Nein, Herr Polizeirat. Ich habe den Vermieter und mehrere Hausleute nochmals einvernommen und auch auf der Post nachfragen lassen, aber alles war umsonst.

Das war vorauszusetzen. Ihre anonyme Korrespondentin wird sich gewiß nicht mehr melden. Nach der Richtung, glaube ich, werden vorläufig alle Nachforschungen resultatlos verlaufen. Ich war gestern nachmittags nochmals in der Grillhoferstraße und habe festgestellt, daß es ganz unmöglich ist, daß der Mann von der Straße aus erschossen wurde.

Ja — vergehen Sie — wie soll dann der Mord verübt worden sein?

Die Fenster des Hochparterres liegen zu hoch. Wenn man auf der Straße steht, sieht man gerade noch Schultern und Kopf eines am Tisch stehenden Mannes. Ich habe mich davon überzeugt. Ich habe auch genaue Messungen vornehmen lassen. Das Loch im Fenster und die Einschlagstelle im Wilderrahmen liegen auf den Millimeter genau in gleicher Höhe. Hätte jemand von der Straße aus geschossen, so könnte diese Linie nicht in einer geraden, sondern müßte in der Mitte des Bildes, nicht im unteren Teil des Rahmens eingeschlagen haben, respektive sie hätte den Kopf des Ermordeten nicht in einer mit dem Fußboden parallelen Linie durchschneiden können. Der Schuß muß folglich von einem Standorte aus abgegeben worden sein, der in gleicher Höhe mit dem Niveau des Zimmers liegt.

Doktor Specht unterbrach den Polizeirat mit den Worten:

Also ungefähr in der Höhe einer Person, die in einem Wagen aufrecht steht.

Ich kann mir denken, worauf sie anspielen, antwortete der Polizeirat. Aber Sie werden doch nicht wirklich glauben, daß ein Mann im Automobil vorfährt, um einen Mord zu begehen. Was so leicht machen sie es uns denn

noch nicht. Und dann: Geseht den Fall, Sie hätten recht: Jemand hätte das Weibchen in der Grillhoferstraße doch gesehen haben müssen! Genau so, wie man es in der Silbinggasse, und auf dem Gürtel sah. Sie wissen ja, daß der Wachmann in der Zeit, in der der Mord verübt wurde, in der Grillhoferstraße stand. Ihm wäre ein grünes Auto unbedingt aufgefallen. Nein, mein Lieber, damit ist es nichts.

Woher kam also der Schuß, wenn er weder im Zimmer, noch auf der Straße abgegeben wurde?

Es bleibt nur eine Möglichkeit: Aus dem gegenüberliegenden Haus. Die Straße ist nicht breit. Streibinger sah bei der Lampe, war also scharf beleuchtet. Von dort kam der Schuß.

Haben Herr Polizeirat für diese Behauptung Beweise?

Das werden Sie später hören. Ich zweifle nicht mehr, daß der Schuß im Hochparterre des gegenüberliegenden Hauses abgegeben wurde. Dem Latorte gegenüber befindet sich aber nur eine unbewohnte Wohnung, die versperret ist. Der Hausbesorger hat den Schlüssel. Das ist das erste was ich Ihnen mitteilen wollte.

Doktor Specht zog sein Notizbuch heraus und wollte etwas niederschreiben.

Nein, Herr Doktor, bemühen Sie sich nicht. Ich bitte Sie, sich um den Fall nicht weiter zu kümmern. Sie können nicht nach zwei Richtungen gleichzeitig arbeiten. Aus dem Vortrag, den ich dem Präsidenten halten werde, werden Sie erfahren, wie sehr sich die Sache verwickelt hat. Sie braucht nicht einen, sondern mehrere Männer, die sich ihr ganz und ausschließlich widmen. Also, lieber Doktor, unterrichten Sie Ihren Freund Doktor Martens von allem und kommen Sie dann mit ihm zum Präsidenten. Aber gleich bitte, denn in einer halben Stunde müssen wir ins Präsidium.

Doktor Specht verließ etwas gedrückt das Bureau seines Chefs.

Wurz vertiefte sich wieder in die Akten und fing zu rechnen an. Aus der Entfernung der beiden Häuser, der Höhe der Einschlagstelle des Projektils und dem kleinen Kaliber der Waffe suchte er etwas herauszufinden. Witten in der Arbeit wurde er gestört.

Ein junger, eleganter Mann von vornehmem Aussehen trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung um 24 Heller per Liter geliefert. Man ist jetzt daran, sich Zustellungswagen anzuschaffen, um allen Einwohnern der Stadt entgegenkommen zu können. Vom Anfang Juni bis Mitte Dezember kamen über 365.900 Liter Milch in Verkehr.

„Auf das verschiedenartige Gemüse hat man ebenfalls Bedacht genommen; in den eigens dazu in Miete genommenen Lokalen liegen alle die diesjährigen Gemüseprodukte auf dem Landsgute in Bozjakoina aufbewahrt, so daß auch die Preise von roten und gelben Rüben, Petersilie, Sellerie, Karfiol, Fenchel- und Runkelrüben infolge Konkurrenz der anderen Verkäufer bedeutend gefallen sind.

Die Gemeinde befaßt sich in letzter Zeit ferner mit der Frage, wie sie Schlachtwiege in eigene Kommission übernehmen könnte, wie dies bei der Wiener Gemeinde der Fall ist. Dadurch könnte sie den Viehzüchtern entgegenkommen und ihnen die Vermittlungsaufgaben an den Platzagenten ersparen, andererseits könnten die Vieh-schlächter durch diese Ersparnis das Vieh billiger beziehen und das Fleisch billiger dem Konsumenten liefern.

Bevorstehende Auflösung des Rovigneseer Gemeinderates. Im Gemeindeverwaltungsrat von Rovigno herrschen schon längere Zeit sehr unerquickliche Zustände, die die Betätigung dieser Körperschaft lähmen. Diese Verhältnisse rühren daher, daß zwischen Majorität und Minorität — den italienischen Nationalliberalen und den Klerikalen — der Abschluß eines Kompromisses bisher nicht gelang und daher an eine Arbeitsfähigkeit nicht gedacht werden konnte. Nicht einmal zur Bürgermeisterwahl ist es gekommen, und eben aus diesem Grunde stehen wir unmittelbar vor der Auflösung des Gemeinderates. Zur ersten Bürgermeisterwahl sind die Klerikalen nicht erschienen und da auf diese Weise die erforderliche Anzahl von 24 anwesenden Mitgliedern nicht erreicht werden konnte, kam es zu keinem Ergebnisse. Die zweite Wahl fand am 30. Dezember v. J. in Anwesenheit des k. l. Regierungsvorsetzers, Statthaltersekretärs Gregor Einarbo, der k. l. Generaldirektors, statt, verließ jedoch gleichfalls ohne Resultat, weil die Klerikalen abermals fern geblieben waren. Da nun ersichtlich ist, daß man auf ein Zusammenwirken der beiden Parteien nicht rechnen kann, wird die Auflösung angeordnet und zum Zwecke der Vorbereitung neuer Wahlen eine „Giunta amministrativa“ eingesetzt werden.

Die Landtagswahl. Die Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Ing. Johann Benussi findet, wie schon mitgeteilt wurde, am 8. März d. J. statt. Die hiesige l. l. Bezirkshauptmannschaft hat aus diesem Anlasse bereits damit begonnen, die Wählerliste für den Großgrundbesitz des Polaer Bezirkes zusammenzustellen.

Von der Eskader. Die l. u. l. Eskader, die gegenwärtig auf der Höhe von Fasana ankert, scheidet heute zum Zwecke von Übungen in See. Die Eskader trifft zur Rohenergänzung am 15. d. hier ein, um dann wieder zu Übungen auszuliegen.

Chantecler in Pola. Donnerstag, 11. d. M. wird uns die italienische Gesellschaft Rosa Spina Gelegenheit geben, im Politeama Piccotti das vielbesprochene Kostümstück „Chantecler“ kennen zu lernen. Die Uebersetzung aus dem Französischen haben Lorenzo Stercetti und Giacinto besorgt. Für diese interessante Aufführung gibt sich jetzt schon das größte Interesse kund, weshalb man bestrebt sein möchte, sich rechtzeitig Billetts zu beschaffen.

Wichtig für Geschiedene. In der Frage der Gültigkeit der „Siebenbürger-Ehen“ hat der Oberste Gerichtshof in jüngster Zeit eine Entscheidung gefällt, die für katholisch Geschiedene, die bei Lebzeiten des anderen geschiedenen Ehegatten eine neue, auch im Geltungsgebiete der österreichischen Gesetze gültige Ehe eingehen wollen, von besonderer Bedeutung ist. Der österreichische Staatsbürger A. war nach römisch-katholischem Ritus mit der B. verheiratet. Diese Ehe wurde von Tisch und Bett geschieden. A. wollte nun mit der ledigen C., ebenfalls Österreicherin, eine neue Ehe eingehen. Zu diesem Zwecke meldete er in Oesterreich bei der politschen Behörde seinen Austritt aus dem österreichischen Staatsverbande an, ließ sich von einem in Ungarn wohnhaften ungarischen Staatsangehörigen adoptieren, ohne jedoch in der Zwischenzeit Oesterreich überhaupt zu verlassen, wurde auf Grund dieser Adoption ungarischer Staatsbürger und erwirkte als solcher bei den ungarischen Gerichten die Auflösung seiner mit der A. nach römisch-katholischem Ritus geschlossenen Ehe. Hierauf heiratete A. in

Ungarn die C., die ebenfalls inzwischen die ungarische Staatsbürgerschaft erworben hatte, ohne Oesterreich dauernd verlassen zu haben. Entgegen seiner bisherigen Praxis hat der Oberste Gerichtshof die Gültigkeit dieser sogenannten ungarischen Ehe ausgesprochen. In den Gründen dieser Entscheidung wird vom Obersten Gerichtshof dem Umstande, daß A. Oesterreich überhaupt nicht verlassen hatte, keine Bedeutung beigegeben. — Bis jetzt hat es in Oesterreich keine Flucht aus dem Banne der unglückseligen § 111 B. G. B. gegeben, und wer sich gegen unvorhergesehene Möglichkeiten des Ehelebens sichern wollte, mußte dies dadurch tun, daß er noch vor der Ehe mit der „Zukünftigen“ zum evangelischen oder altkatholischen Glauben übertrat. Nun ist dieser Schritt fast überflüssig geworden, denn durch die Anerkennung, daß die oben gekennzeichneten „Siebenbürger-Ehen“ in Oesterreich rechtsgültig sei, wird an die Geschiedenen bei uns ein wichtiges Zugeständnis gewährt. Einige starke Schwierigkeiten bestehen aber dennoch und machen es notwendig, daß man den § 111 nach wie vor bekämpfe. Es ist nämlich nicht mehr ohne weiteres möglich, die ungarische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Zudem war und ist die Sache nicht billig — die mit Glücksgütern nicht allzureich begabten sind also von der geschaffenen Wohlthat ausgeschlossen. Und Gesetze für Bemittelte allein sind eben nur Privilegien.

Schiffsnachricht. S. M. S. „Sigetvar“ ist am 6. Jänner in Port Said zu 2-tägigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl.

Vortrag. Heute Dienstag um 6 Uhr abends wird Herr l. u. l. Minierschiffleutnant Konstantin Jempen im Versammlungssaal der Maschinenschule einen Vortrag halten, betitelt: „Gedanken über Torpedoboots-Verwendung.“

Richtigstellung. Im Artikel vom Sonntag: „Städtische Rechnungslegung“ ist ein Druckfehler unterlaufen, als es statt: „etwas über 100.000“ richtig heißen sollte: „etwas über 200.000 Kronen.“ (216.000 Kronen.)

Vom l. l. Steueramte. Ueber Ersuchen des hiesigen Steueramtes wird in Erinnerung gebracht, daß am 1. Dezember 1911 die zweite Rate, nämlich der ganze jährliche Betrag an Personaleinkommen- und Rentensteuer fällig war, und zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wegen eventuell unterlassener Zahlung die Einzahlung etwaiger rückständiger Selbstbeträge ungekündigt direkt beim Steueramte zu erfolgen hätte. Postersackbriefe können auch beim Marinezahlamt bezogen werden.

Theater. Morgen, Mittwoch, findet im Politeama Piccotti eine Vorstellung des dramatischen Ensembles S. M. B. n. e. l. l. statt. Zur Aufführung gelangt das neueste Werk Benelli, das Drama „Rosmunda“. Die weibliche Hauptrolle spielt Fräulein Gramatica, eine der besten Tragödiennistinnen Italiens.

Wiso. Die Dampfer der Linie Spizza legen von nun an nicht mehr an der Riva nächst des Cafés Miramar sondern am Rolo Elisabeth an.

Warnung. In letzter Zeit hat es sich wiederholt ereignet, daß im „Rayon mit Bauverbot“ Häuser errichtet wurden, ohne daß zuvor bei der kompetenten Behörde um Erlaubnis eingeschritten worden wäre. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von nun an strengstens auf die Einhaltung der bezüglichen Vorschriften gesehen werden wird. Zuwiderhandelnden wird von der l. l. Bezirkshauptmannschaft mit Geld, beziehungsweise mit Arreststrafen entgegengetreten werden.

Spende. Für die Hinterbliebenen nach dem Waffenmaat Hugo Wolf, die sich in Postlage befinden, hat „Karl Rosert“ 10 Kronen gespendet, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Gesamtsumme 20 Kronen. Ferner wurden gespendet: 10 Kronen als Ergebnis einer Sammlung in der Frühstücksstube Winkhofer; 15 Kronen 26 als Ergebnis einer Sammlung in der „Magyar Garza“, und 4 Kronen 60 von Herrn Vukula Jozo. Innigen Dank im Namen der Bedachten. Zusammen: 49 Kronen 86 Heller.

Ueberfallen. Der am Monte San Giorgio 259 wohnhafte Ferdinand Iwe erstattete die Anzeige, daß am 29. v. Mts. um 4 Uhr nachmittags ein Matrose in seine Wohnung kam und seiner allein sich in der Wohnung befindlichen Schwiegermutter Maria Susselich, 73 Jahre alt, ein Wollhemd zum Kaufe anbot. Als sich die Susselich weigerte das Wollhemd zu kaufen, packte sie der Matrose, warf sie zu Boden und begann dieselbe — mit einer Hand am Hals zu würgen. Auf Grund eines Verstandes ergriff der unbekannt Matrose die Flucht, die Susselich am Boden liegen lassend.

*** Zusammenstoß eines Wagens mit einer Lokomotive.** Am 7. d. M. vormittags fuhr Herr Johann Bodnik, wohnhaft Piazza Ninesa 2, mit einem Big gegen Siana Beim Viale Marjan kam eine Eisenbahnmaschine entgegen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Pferd schein, und schleuderte den Wagen rückwärts gegen die Maschine, wobei das Gefährt beschädigt wurde. Herr Bodnik mit einem zweiten Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, doch sind beide bloß mit dem Schrecken davon gekommen. Der Schaden am Wagen soll ca. 200 Kronen betragen.

*** Totale Krankheit.** Der in der Via Siffano 17 wohnhafte Tischler Humbert Bonivento wurde am 7. d. M. nachmittags in total betrauntem Zustande in der Via Castropola am Boden liegend angetroffen und auf die Wachtube gebracht. — Peter Milotich, 17 Jahre alt, Via S. Giorgio 165, wurde am 7. d. M. abends wegen Belästigung der Passanten an der Riva verhaftet. Milotich trug eine „Doge“ bei sich.

*** Zechpreller.** Der in Veruda 35 wohnhafte Anton Marozz, 23 Jahre alt, wurde am 7. d. M. verhaftet, weil er sich weigerte, eine beim Wirt Anton Stibel, Via Dipedale 17, kontrahierte Zechschuld von 2 Kronen 40 Heller zu bezahlen.

*** Verhaftung wegen Diebstahls.** Der Matrose Alexander Kovacs vom Stande S. M. S. „Gamma“ wurde am 6. d. M. abends über Anzeige des Ansichtskartenhändlers Ludwig Selles, Via Kandler 23, verhaftet, weil ihm dieser im Geschäft 13 Stück Ansichtskarten im Werte von 2 Kronen 8 Heller entwendete. Kovacs wurde einer Marinepatrouille übergeben.

*** Beim „Schnapsen“.** Die im Tolleranzhause 23 Castropola 20 wohnhafte Maria Horvath, 23 Jahre alt, Prostituierte, wurde am 7. d. M. über Anzeige des Johann Mara, Portier im genannten Tolleranzhause, verhaftet, weil sie dem Mara beim Kartenspiel „Schnapsen“ in einem Kaffeehause eine 20 Kronen-Banknote entwendet haben soll.

*** Diebstahl.** Der auf der Piazza S. Giuliana 3 wohnhafte Ferdinand Bratasa erstattete die Anzeige, daß ihm am 5. d. M. zwischen 7 Uhr früh und 7 Uhr abends, während welcher Zeit er von seinem Wohnzimmer abwesend war, eine dunkle weißgestreifte Hose, ein schwarzer Steirerhut und ein Messer — Gesamtwert 11 Kronen 20 Heller — durch unbekannt Täter entwendet wurden. — Dem in der Via Giobia 19 wohnhaften Vinzenz Udovic wurde am 6. d. M. nachmittags im Gasthause der Lucia Cerlenizza, Via Diana 38, eine Geldbörse mit 175 Kronen „gezogen“.

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (gesetlich geschützt). Dieses Jod-Sarjoparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig, und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen von Jod- und Sarjoparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Dieses Präparat wird nur in Dr. Hellmanns Apotheke zur „Barmherzigkeit“, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 73—75, erzeugt, ist jedoch in den meisten größeren Apotheken erhältlich.

Verdens- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ im WINTERGARTEN: Täglich Zigeunerkapelle.

Kinematograph „Leopold“, Via S. Maria Nr. 77. (Siehe Inserat).

Kinematograph „Minerva“, Port' Aurora. (Siehe Inserat).

Kinematograph „Edison“, Via S. Maria Nr. 37. Programm für heute: „Diebesfurt“. Eine Abfolge in zwei Akten.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 8.

Marineoberinspektion: Minierschiffleutnant Wilhelm Wendt-Ebler von Gobyntern.
Garnisonsinspektion Hauptmann Ramilo Krapczel vom Regt.-Art.-Reg. Nr. 4.
Korrespondenz-Inspektion: Minierschiffkapitän Dr. Guido Baidiga.

Uelambes, 8 Monate Militärdienst. 1. Klasse Lotsen-Darsteller für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Freigabe. Dr. Badelants Simon für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Freigabe. Eugen Berch. 8 Tage Freigabe. Dr. Eggibus Arnold für Zara und Trieste. 8 Tage Freigabe. Rudolf Bittel.
Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Radejky“: Minierschiffkapitän Franz Ritter von Keil. — Zum l. u. l. Hafenadmiral auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Minierschiffskapitän Maximus Kreitzer von Haufer. — Auf S. M. S. „Brigol“: Korvettenkapitän Erich Gehlert (als Oberdetachement). — Zum Kommandanten der Interseebootstation Pola: Minierschiffleutnant Franz Ritter von Thier. — Zum l. u. l. Hafenadmiral auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Korvettenkapitän Ludwig Sabini.

auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Minierschiffskapitän Maximus Kreitzer von Haufer. — Auf S. M. S. „Brigol“: Korvettenkapitän Erich Gehlert (als Oberdetachment). — Zum Kommandanten der Interseebootstation Pola: Minierschiffleutnant Franz Ritter von Thier. — Zum l. u. l. Hafenadmiral auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Korvettenkapitän Ludwig Sabini.

Vermischtes.

Allelei. Zum Landeshauptmann von Krain soll R. Abg. B. v. v. s. c. ernannt werden. — Man nimmt an, daß die Wehreform nächsten Februar in ungarischen Abgeordnetenhause zur Beratung gelangen wird. — Die Wirren in Persien dauern an. — Dr. Sunyatsen, der erste Präsident der chinesischen Republik, hat ein Manifest veröffentlicht, in dem die Reformordnung Chinas auf europäischer Basis und Kulturgrundlage angekündigt wird. — In der Republik Ecuador ist nach dem Tode des Präsidenten Estrada infolge von Parteikämpfen ein erster Ufurator ausgebrochen. — „Neu-Mexiko“ wurde als 47. Staat in den Verband der Union aufgenommen. — Die Delegationen dürften Anfangs Februar ihre Arbeit erledigt haben.

Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)

Exposé des italienischen Finanzministers.

Rom, 7. Jänner. Schatzminister Tedesco übermittelte der Kammer eine Darstellung über den Stand des Budgets und des Staatsschatzes, die bestimmt ist, daß wegen der Pause in den parlamentarischen Verhandlungen unterbliebene übliche Exposé zu erfolgen. Der Minister stellt zunächst fest, daß das Staatsbudget seit dem Finanzjahre 1898/99 folgende charakteristische Merkmale aufweist: bedeutendes und ununterbrochenes Wachstum der Einnahmen, rapide und konstante Zunahme der Ausgaben, mehr oder minder große Ueberschüsse. Das Budget 1910/11 weist in seinen definitiven Ziffern einen Ueberschuss von 32.2 Millionen auf, d. i. doppelt so viel als die Ueberschüsse des vorangegangenen Finanzjahres betragen. Für das Finanzjahr 1911/12 ist das richtiggestellte Budget einen Ueberschuss von mehr als 59 Millionen vor. Auch wenn man die in dem reifizierten Budget noch nicht berücksichtigten Mehrausgaben in Rechnung zieht, könne noch immer mit einem Ueberschusse von mehr als 23.7 Millionen gerechnet werden.

Für das Gebarungsjahr 1912/13 ist ein Ueberschuss von 14.500.000 Lire vorgezogen. Die Kredite sämtlicher Gatt, mit Ausnahme des Schatzbudgets, sind erhöht worden, am stärksten das Budget des Unterrichtsministeriums, nämlich um 35 Millionen, am geringsten das des Finanzministeriums, um 211.000 Lire.

Während der zehn Jahre von 1901—1911 sind die Haupteinnahmen (mit Ausnahme des Getreidezolles) um 534 Millionen gestiegen. Diese Erhöhung ist fast ausschließlich der natürlichen Entwicklung der Haupteinnahmeposten und nur in einem sehr geringen Maße legislativen Reformen zu verdanken.

Nachdem mit dem Budgetjahre 1898/99 eine Periode des finanziellen Aufschwunges begonnen hatte, konnte die Einschränkung in den Ausgaben einer Politik Platz machen, welche den neuen sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen mehr Rechnung trug. Der Staat ging nunmehr auf die Lösung zahlreicher kostspieliger Aufgaben, um dem Ackerbau einen größeren Aufschwung zu geben, die Industrie und den Handel zu fördern, um durch besondere Gesetze dazu beizutragen, daß im Süden und auf den Inseln die wirtschaftliche Entwicklung gekräftigt werde, um weitverbreitete Pläne für öffentliche Arbeiten zu verwirklichen, die öffentlichen Dienstzweige auszugestalten und zu verbessern, sowie die Lebensbedingungen der großen Klasse der Angestellten zu heben, um weiter unter verschiedenen Formen die Verhältnisse in den Provinzen und Gemeinden zu erleichtern und die Fürsorge- und Wohltätigkeitsanstalten zu unterstützen.

Es galt ferner, die durch große Katastrophen, wie das Erdbeben vom Jahre 1908 verursachten ungeheuren Schäden wieder gutzumachen. Die großen finanziellen Opfer, welche diese Aktion erforderte, hat die gesamte Nation in Erfüllung einer heiligen Pflicht solidarisch auf sich genommen. Es galt schließlich, für die höchsten Interessen des Vaterlandes wirksam voranzugehen durch Stärkung der Armee und der Marine in möglichst kurzer Frist, um die fehlender finanzieller Mittel verlorene Zeit wieder einzubringen.

Aus einer dieser Darstellungen angehängten Tabelle ergibt sich, daß die für die verschiedenen Ministerien im Jahre 1912/13 vorgelegenen Ausgaben jene des Jahres 1898/99, die mit 1.614 Millionen veranschlagt waren, um 593 Millionen übersteigen.

Bezüglich der Kriegsausgaben legt der Schatzminister dar: Zu den normalen Ausgaben kommen gegenwärtig jene außerordentlichen Erfordernisse für das Unternehmen, das das Volk mit aufrichtiger Zustimmung und mit begeisterten Klängen für die tapferen Matrosen und Soldaten sowie voll Vertrauen zu den künftigen Geschicken der neuen italienischen Gebiete begrüßt hat.

Die Kriegsausgaben — der Ministerpräsident hat dies in vollem und festem Einvernehmen mit dem gesamten Kabinete schon erklärt — werden jedoch die Durchführung der Reformen für die Entwicklung des nationalen Lebens weder unterbrechen noch auch nur verlangsamen können oder dürfen, und der der Kammer mitgeteilte Budgetentwurf enthält alle in Aussicht genommenen Erhöhungen der Ausgaben, darunter 33 Millionen für den Elementarunterricht und mehr als 9 Millionen für die öffentlichen Arbeiten, ohne daß das Gleichgewicht des Budgets irgendwie erschüttert würde.

Nach einer Prüfung der befriedigenden Lage des Effektenmarktes, der Wechsel auf das Ausland, der Emissionsinstitute und des Münzgelbsumlaufes des Staates erörtert der Minister die Lage des Schatzes. Der Umlauf der Schatzscheine, der während der zehn Jahre von 1901/02—1910/11 zwischen 286 Millionen (Juli 1901) und ungefähr 80 Millionen (Februar 1911) variierte, war am 20. November 1911 auf ungefähr 75 Millionen gesunken. Der Stand der Kasse hat sich trotz der verschiedenen Anforderungen, die der Schatz befriedigen mußte, stets gut erhalten und der Schatz bewahrt seine Bestände intakt, weil er noch 225 Millionen aus Schatzscheinen und 129 Millionen aus den statutarisch vorgelegenen Vorschüssen der Emissionsbanken erhalten kann, ohne den bedeutenden bei der Banca d'Italia für den Schatzdienst deponierten Fonds und die auf laufende Rechnung für mehr als 100 Millionen bei ausländischen Kreditinstituten (in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, England, in den Niederlanden und der Schweiz) deponierten Summen in Rechnung zu ziehen, Summen, die — was hervorgehoben werden muß — nach dem 30. September d. h. nach der Kriegserklärung sich um einige Millionen vermehrt haben.

Der Minister bespricht den sehr befriedigenden Stand der Spar- und Vorschußkassen und verweist schließlich auf die würdige Feier der nationalen Wiedergeburt, durch welche Italien im verfloßenen Jahre Zeugnis von dem Aufschwunge der letzten fünfzig Jahre ablegte.

Aus der geheiligten Erinnerung an seine nationale Wiedergeburt, eingedenk des in den letzten fünfzig Jahren vollbrachten Werkes und gestärkt durch die Beispiele von Geldeumut in der Gegenwart schöpft Italien ein gesteigertes Bewußtsein seiner Kräfte, ein Gefühl größeren Selbstvertrauens und als ob es neue Kräfte gewonnen hätte, ist es sich bewußt, mit unbesiegbarem Geiste und vermehrter Kraft auf den schwierigen Wegen der Zivilisation vorwärts schreiten zu können.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydrographischen Anstalt der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Jänner 1912.

Allgemeine Übersicht:

Das Barometerminimum, welches gestern über Zentraluropa lagerte, hat sich rasch nach SE verschoben, während eine Junge hohen Druckes von SW gegen die Alpen vorgebrungen ist.

In der Monarchie stürmische N.-W.-Winde, Schneefälle, Frost; an der Adria halb bis ganz bewölkt, mäßige bis felsche Winde aus NW-NW, kälter. Die See ist im N. mäßig, im S. fast bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßige Winde aus NW bis NE, kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.8
2 " " " 759.4
Temperatur um 7 " morgens + 7.0
2 " " " nachm. + 7.2
Regenbesitz für Pola: 0.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 11.0°
Ausgegeben um 8 Uhr 15 nachmittags.

Via Sergia Nr. 77

Kinematograph „Leopold“

Via Sergia Nr. 77

Programm für heute und morgen:

Alle bisher gezeigten Filme werden in Schatten gestellt durch das authentische Hauptwerk

Die zwei Waisen in Paris

nach dem berühmten Roman von Käthe Claxton. In den verschiedenen Szenen erscheinen Minister, Offiziere der Garde, Grafen und Gräfinnen, Apachen, Scherenschleifer etc. etc.

Großartiger Erfolg!

Die Preise bleiben unverändert.

Dauer der Vorstellung 1 Stunde

Die Dame im Pelz

Skizzenroman von G. W. Appleton

Die Wagenfrage hatten wir bereits erledigt. Es waren diesmal zwei Kutschen bestellt worden, denn es war doch nicht mehr als billig, daß jede Braut bei ihrer Rückkehr ebensogut einen Wagen für sich allein hatte, wie auch jede ihren eigenen Mann hatte. Mortimer und ich wollten zu Fuß zur Kirche gehen wie auch das erstemal, und die anderen sollten uns in passenden Abständen nachfolgen.

Als ich endlich mit Mortimer zur Kirche hinunterwanderte, fanden wir die Straße so voller Menschen, daß ein erdhälter Schutzmann sie auseinandertrieb und vor dem weiteren Eindringen in das überfüllte Heiligtum des Herrn abhalten mußte. Diese meine Berühmtheit imponierte mir so wenig, daß ich für einen Moment wünschelte, wir hätten uns lieber mit einer Trauung dahin im stillen Kämmerlein begnügt. Doch ging dieser Gedanke schnell vorüber, zumal als ich Helen sah, bei deren Anblick ich einen gewissen Stolz empfand, denn sie machte wirklich einen so liebenswürdigen Eindruck, daß ich mich wunderte, ihn vorher nicht besser bemerkt zu haben. Aber so geht es allen Schwestern von seiten ihrer Brüder.

Dann stieg das stattliche Paar die Altarstufen hinauf, und ehe ich mir's verfaß, war mein bester Freund mein Schwager geworden. Die Orgel spielte einen kurzen Choral, und nun kam ich an die Reihe. Die Schönheit Marcellas in diesem feierlichen Moment läßt sich ebensowenig in Worten ausdrücken wie der Stolz und die Freude, die ich empfand, als ich ihr ins Auge blickte und mir sagte, dieses liebliche und herrliche Geschöpf wird in ein paar Minuten dir zu eigen sein für alle Zeit, bis der Tod uns trennt. Gregory stand bereit, jeder Nerv seines Körpers verriet seine Spannung. Durch die dichtgedrängte Menge ging ein allgemeines Flüstern, als die sonore Stimme des Geistlichen rief:

„Wer ist Zeuge für die Ehe dieses Weibes mit diesem Manne?“

Gregory tat einen Schritt vorwärts, da rief plötzlich eine tiefe, kräftige Stimme durch den geheizten Raum: „Das bin ich!“

Und durch die staunende Menge — mein eigenes Stöhnen beim Klang der bekannten Stimme vor freudiger Überraschung an allen Gliedern — schritt Emanuel Garcia dem Altar zu. Marcella mußte sich an mir festhalten, und wie ich selbst mich unter diesen Umständen aufricht erhalten habe, begreife ich heutigen Tages noch nicht und werde es auch nie fassen können. Ich erinnere mich nur noch, daß der Geistliche fragte:

„Auf Grund welcher Vollmacht sind Sie dazu berechtigt?“

„Auf Grund meiner Vollmacht als Vater. Die Braut ist mein einziges Kind.“ In diesen einfachen Worten lag ein solcher Stolz und eine solche Freude, daß ich sie niemals vergessen werde.

Die Zeremonie endigte; wie, kann ich nicht sagen. Die Weise des Hochzeitsliedes erkante und verklang wieder, und dann eilte Marcella auf ihren Vater zu, schlang ihre Arme um seinen Hals und vergoß Freudentränen an seiner Brust. Sie war eine Zeitlang so erregt, daß es ihr unmöglich war, die Heiratsurkunde zu unterzeichnen. Und wahrhaftig, dieses wunderbare Erscheinen des Vaters war auch zu viel für mich und für uns alle. Wie wir nach Hause gekommen sind, weiß deshalb auch keins von uns. Eine solche Trauung war wohl kaum je einem Sterblichen zuteil geworden.

Das Hochzeitsfest war gleichfalls einzig in seiner Art. All unsere Sorgen waren endlich verschwunden, die Freude ohne Ende. Unmüßig ersuhren wir die ganze Geschichte — wie Garcia durch List seine Feinde hinter sich geführt hatte, wie er aus seinem Ge-

fängnis entwichen und nach San Francisco entkommen war, wo er mein Telegramm gesehen und erfahren hatte, daß Marcella wohlbehalten bei mir eingetroffen war, wie er nach London gereist und merkwürdigerweise auch im Hotel Cecil abgestiegen war, wo er vom Geschäftsführer sonderbare Dinge vernommen hatte.

Im Anschluß an diese Mitteilungen erzählte ich meinem neuen Schwiegervater nun, welche mannigfachen Gefahren mein geliebtes Weib unterdessen durchgemacht hatte, und wie ich vom ersten Blick in ihre entzündeten Augen an entschlossen gewesen war, sie um jeden Preis zu meiner Lebensgefährtin zu machen — um sie vor jedem Leid zu bewahren. Ich merkte, daß meine Schilderungen Herrn Garcia stark ergriffen, und seine vielmals wiederholten Dankesworte und seine Beileidäußerungen für all mein erlittenes Ungemach legten mir, daß es an der Zeit sei, meine Erzählung abzubrechen. Aber das half nichts, denn sobald ich aufgehört hatte, ergriff Marcella das Wort und erzählte ihrem Vater so wunderbare Dinge von der Großmütigkeit und dem Opfermut ihres Vaters, daß ich erstönd die Schultern zuckte und bescheiden bemerkte, das sei zuviel des Lobes, und durch das Glück, Marcella meine Frau nennen zu dürfen, sei ich schon überreichlich für meine Dienste belohnt. (Fortsetzung folgt.)

Legitimationen zum Arzneibezug aus der Apotheke des k. u. k. Marinehospitals sind samt Rezeptblock ab heute bei Josef Krmpotić, Buchdruckerei, Piazza Carlo I., erhältlich. Bei der Bestellung wolle man genau angeben, ob Rezeptblock gegen Regierausweis (weißes Papier) oder gegen unentgeltlichen Bezug der Arzneien (gelbes Papier) gewünscht werden.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Pinocchio's Abenteuer

Absolute Dovität. Die Revolution der Kinematographie! 1300 Meter langer Film.

Alle Eltern müssen ihre Kinder zu dieser großartigen Vorstellung führen. Denn sie ist nicht nur ein Spiel für die Kleinen sondern auch eine interessante Darstellung der modernen Kunst, welche sicher alle interessieren wird. — NB. Trotz großer Auslagen

bleiben die Preise unverändert.

Restaurant Pilsner Urquell: : Pola

Piazza Porta S. Giovanni - Via Arena 2

Jeden Dienstag

große

MASKEN-REDOUTE.

Anfang 9 Uhr. Entree: 2 K, Damen-Masken 1 K.

Exquisite Küche und Getränke. Champagnerbuffet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

St. Gabrian, Restaurateur.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

452-1

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blutstochernde, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung. Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“** (Herbabnys Nachfolger). Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz

Seit 43 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1 Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.

Metier Anzeiger.

Mrs. Officers! S. Kufoweki, Horloger, Via Veterani Nr. 19 (Policaepo). Elève de l'École d'Horlogerie de La Chaux-de-Fonds (Suisse) exécute au mieux toutes les réparations d'Horlogerie. Réglage à la seconde. Travail très soigné et garanti. Prix modérés. 25

Schön möbliertes Zimmer mit Schreibkabinett, Tischchen und Speisezimmerbenützung zu vermieten. Via Verabella 24, 2. Stod. 29

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, schöne Veranda und Garten, Gas, Wasser, zu vermieten. Villa ex Stipel, Via Siffano 37, 1. Stod. 37

Ein Zimmer mit separatem Eingang ist sogleich zu vermieten. Via Felgoland 37, 2. Stod. 37

Bekand wird Verkäuferin für Geschwarengeschäft mit einiger Praxis. Verpflegung und 30 Kronen monatlich. Adresse in der Administration. 47

Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, eventuell zwei Bäder, zu vermieten. Via Gobino, oberhalb der Via Krstofo. 46

Jüngere deutsche Bedienerin, für den ganzen Tag, wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 49

Moderner, solid gebaute Villa mit Garten am Schöneberg, Hänge des Monte Jaro ist unter dem Schätzungswerte aus freier Hand zu verkaufen. In besichtigung von 10 bis 12 Uhr vormittags. Adresse in der Administration. 40

Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Dienstboten, botenzimmer, Badkabinette, Keller, Dachboden, Garten, Gas u. Wasserleitung in Via Wuzio 16 sofort zu vermieten. Das Haus ist auch zu verkaufen. 3

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Zenide 27, parterre rechts. 57

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. Via Dante Nr. 5, ebenerdig links. 55

Deutsches Fräulein für Konversation gesucht. Gesl. Anträge unter „Tägliche Stunden“, Hauptpostamt Pola. 00

Beamter sucht möbliertes Zimmer mit Verpflegung, vorzüglich in nächster Nähe der Riva. Adresse in der Administration. 00

Nett möbliertes Zimmer, eventuell mit Kost, separatem Eingang, sogleich zu vermieten. Via Dante 8. 517

Möbliertes Zimmer mit Gas zu vermieten. Via Tartini 9, 1. Stod. 33

Ein erhaltenes Sopha verkaufen. Adresse in der Administration. 56

Die Uniformierungsanstalt S. Rodoskeg, Piazza Porta S. Giovanni 2, empfiehlt sich den Herren Offizieren, Beamten, Zivilpersonen sowie Stabs- und Berufsunteroffizieren des Heeres und der Kriegsmarine zur feinsten Ausführung von Uniformen und Zivilkleidern bei mäßigen Preisen. 55

Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Küche samt Zubehör, sowie ein möbliertes Zimmer, zu vermieten. Via Saca 31. 59

Lange Perlehandtasche um 600 Kr. Barzahlung privat abzugeben. Auskunft in der Administration. 70

Eine Köchin, welche rein und flink ist und auch Jahreszeugnisse besitzt, wird bis zum 1. Februar neben Dieners gesucht. Villa Mignon. 58

Monatsabonnements auf Mittag- und Abendbisch billig im Restaurant „Narodni Dom“. April Kal. 59

Feines Stubenmädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu zwei Personen. Gantzer, Via Stajone 8 (Portier). 60

Bedienerin oder Mädchen für Alles, deutsch sprechend, tagsüber gesucht. Via Stajone 12, parterre links. 61

Sofort zu vermieten vier möblierte Zimmer. Via S. Felice 9, 1. Stod links. 62

Ein großes Bild, die Heiden Christi darstellend, zwei weitere und Sophas, Sessel, Tische und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen. Via Castropola 3 (Garten Ansto). 64

Rangründe, Via Mizia (Monte Cappelletta), Via Salvo und in anderen Tagen gelegen, sowie auch Bissen, zu verkaufen. Näheres Via Monte Cappelletta 1, 1. Stod. 63

Kleine Villa, neu, mit allem Komfort ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 68

Zu vermieten ein möbliertes oder leeres Zimmer. Zu verkaufen zwei Betten und zwei Matratzen. Via Petrarca 14. 67

Weniger Kostplatz brauer gesucht. Adresse in der Administration. 38

Wahnhotel, erstes am Plage, in einer Sommer-Garnison, ist billig zu verkaufen. Nähere Angaben, Adresse in der Administration des Anstalt. 583

Stempel mit Jahreszahl 1912 und Plakate, betreffend das hebräische Recht des Ausschusses von Kindern in Gattolaten, deutsch, italienisch und kroatisch, vorzüglich bei Hof. Kmpotić, Piazza Carl.

Reparaturen
werden in eigener Werkstatt fachgemäß u. unter Garantie ausgeführt
Schnelle Behebung von allen Reparaturen
EMIL F. UNTERWEGER
Uhrmacher, Juweller und Optiker. POLA, Via Sergia 65.

HEINRICH MARSO
Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus
Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stumpergasse 2
Grand Prix - Spezialität in unverwundlichen Hartholzmöbeln - Ehren-Kreuz
Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.
Spezialist für Heirats-Ausstattungen.
Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.
Anfertigung nach künstl. Entwürfen.
Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung von K 150.- bis K 20.000. 10jährige Garantie, Provinzversand franko. - Verlangen Sie Preiskurant kostenlos.
Vertreter in allen Ländern.
Repräsentant für Pola: 878
Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Hobeln
in allen Sorten zu haben in der Eisen- und Küchengerätehandlung
Joh. Pauletta
Port'Aures 526

Das **Boppelmalz-Bier** **S. Stephan**
Schutz Marke
Sehr angenehmer Erfrischungstrank gleichzeitig bewährtes Mittel gegen Nervosität, Blutrarm, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc.
Vorzüglich für **Rekonvaleszenten**.
Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhandlungen. Stets frisch vom Faß im Restaurant Piazza Foro.
Hauptniederlage: Respekt Rejatti, Via Giovia Nr. 9.

A. Thierry's Balsam
Nur echt mit der grünen Krone als Schutzmarke. Gefährlich gefälscht.
Sehr wirksame, nachahmung und Wiederholung von andern Balsamen mit ähnlichen Wurzeln wird kräftigstlich verfolgt und streng bestraft. - Von ungleicher Heilwirkung bei allen Krankheiten der Respirationsorgane, Husten, Nerven, Heiserkeit, Nervenleiden, Brustschmerzen, Gelenksleiden, speziell bei Grippe, Magenschmerzen, Entzündungen der Leber und Niere, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, Zahnschmerzen u. Mundkrankheiten, Nervenleiden etc. 12/2 oder 6/1 aber 1 gr. Spezialkapsel Krone 5.60.
Apotheker A. THIERRY'S
allein echte
CENTIFOLIENSALBE
Jederliche von überlicher Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Entzündungen, Entzündungen, Krämpfen, entzündet alle in den Körper eingebrachten Fremdkörper und macht schnell schmerzlos Operationen unbedeutend. Balsam bei noch so alten Wunden etc. 2 Dosen kosten K 2.60.
Niederlage: Apotheke zum Schützen des Monte Cherry in Prograd bei Rom. 107
Wichtig! in allen größeren Apotheken. In groß in den Medizinal-Drogenhandlungen. 107

Visitkarten

in großer Auswahl
empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Kmpotić, Piazza Carl 1.

DIE ALTE FIRMA
Girol. Andrioli
Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6
empfiehlt sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Banca Provinciale Istriana
Pola, Via Sergia 67
BANK- UND WECHSELSTUBE
Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte
Besorgung von Heiratskautionen
und spesenfrei Durchführung der Vorkollierung, An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
Spareinlagen auf Büchel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt
Versicherung gegen Verlosungsverlust. Premessen zu allen Ziehungen.

Zimmermaler Vladimir Vojaka übernimmt **allerlei Malerarbeiten.**
Anmeldungen und Bestellungen werden in **Via Sergia 59** entgegengenommen. 18

POLA
ist die nachweisbar beste hygienische
Gummi-Spezialität
Jedes Stück ist fachlich geprüft.
„OLLA“ - Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogenherstellern etc. - Zwei Jahre Garantie. - Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K., „OLLA“ - Gummi ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen. - Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. - Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167
Wien, II/333 Praterstr. 37.
Hauptdepot: „Hilstra“ POLA.